

„CHARAKTERWERKSTATT“

Zusammengestellt von Peter Krumpfschmid

Fragen zum Thema Charakterentwicklung

- Ist die Entwicklung des Charakters ein rein **passiver Vorgang** – ein Werk der Gnade Gottes – oder trägt der Mensch **aktiv** Verantwortung für seine eigene Reifung?
- Sind auch **Nichtchristen** in der Lage, ihren Charakter zu formen?
- Verläuft Charakterbildung bei **Christen** grundsätzlich anders als bei **Nichtchristen** – oder greifen dieselben psychologischen, sozialen und geistigen Mechanismen?
- Können auch **moralisch fehlgeleitete Menschen** – etwa überzeugte Nationalsozialisten – Charaktereigenschaften wie Ordnungssinn, Disziplin oder Mut erwerben oder stärken?
- Gibt es so etwas wie „**neutrale Tugenden**“ – also Charaktereigenschaften, die unabhängig von der moralischen Ausrichtung eines Menschen geformt werden können (z. B. Fleiß, Pünktlichkeit, Selbstbeherrschung)?
- Wie geschieht **Charakterentwicklung** ganz **konkret**? Gibt es nachvollziehbare Schritte oder Prinzipien, die in allen Kulturen und Weltanschauungen ähnlich wirken?
- Wie kann man zwischen bloßer **Verhaltensanpassung** und echter innerer **Charakterveränderung** unterscheiden?
- Welche **Rolle** spielt die **Gemeinschaft** (Familie, Kirche, Gesellschaft) bei der Formung des Charakters? Kann sich der Mensch überhaupt „allein“ verändern?
- Welche **konkreten Schritte** sind in der „**Charakterwerkstatt**“ nötig – im Miteinander der Gruppe und im persönlichen Leben –, damit echte Veränderung möglich wird?
- Ist die Ausprägung von verschiedenen Charaktereigenschaften tatsächlich der **vordringlichste Schwerpunkt** für uns Adventisten – oder sollten andere Themen stärker in den Fokus rücken?

„Charakter“ aus persönlichkeits- und entwicklungspsychologischer Sicht

1. Was versteht man unter Charakter?

Charakter bezeichnet die relativ stabile Gesamtheit der moralischen, emotionalen und willensbezogenen Eigenschaften eines Menschen. Er zeigt sich darin, wie jemand **handelt**, besonders in ethisch relevanten Situationen, wie jemand **fühlt** und **denkt** in Bezug auf Gut und Böse und wie beständig jemand seine Werte und Überzeugungen **lebt**.

Charakter ist von der **Persönlichkeit** zu unterscheiden: Während die Persönlichkeit auch biologische und psychologische Merkmale wie **Temperament** oder **Denkstil** umfasst, bezieht sich Charakter primär auf **ethische Haltungen**.

2. Wo ist der Charakter im Menschen verortet? Welche Ebenen gibt es?

Charakter ist eingebettet in ein mehrschichtiges Modell des menschlichen Seins. Ein gängiges **Ebenenmodell** sieht folgendermaßen aus:

- Die **leiblich-biologische Ebene** umfasst genetische Grundlagen, Neurobiologie und Temperament. Diese sind nur sehr begrenzt veränderbar.
- Die **psychisch-emotionale Ebene** betrifft Gefühle, Affekte und emotionale Reaktionsmuster. Diese sind mittelfristig beeinflussbar, zum Beispiel durch Therapie oder Selbsterfahrung.
- Die **Persönlichkeitsstruktur** beinhaltet Denk- und Handlungsmuster, Motivation und Grundhaltungen. Diese sind teilweise veränderbar.
- Die **Charakter- oder Tugendebe**ne umfasst moralische Haltungen, Werteorientierung, Gewissen und ethische Überzeugungen. Diese ist in hohem Maße veränderbar und entwickelbar.
- Die **geistig-spirituelle Ebene** umfasst Sinnfragen, Weltanschauung und Orientierung an transzendenten oder religiösen Ideen. Auch diese Ebene ist offen für Entwicklung und Veränderung.

3. Was im Menschen ist veränderbar, was nicht?

Relativ **fest** oder schwer veränderbar sind genetische **Dispositionen, Grundtemperament, körperliche Merkmale und bestimmte Persönlichkeitsmerkmale**. **Veränderbar** sind dagegen der **Charakter**, also Tugenden wie Geduld, Gerechtigkeitssinn oder Selbstdisziplin, ebenso wie Wertorientierungen, moralische Urteilsfähigkeit und Willenskraft.

Diese **Veränderungen** geschehen durch **Erziehung, Bildung, Reflexion, Vorbilder, Krisen** und **persönliche Entscheidungen**. Charakterbildung ist somit ein **lebenslanger Prozess**, der jedoch **bewusste Anstrengung und Selbstreflexion voraussetzt**.

4. Was prägt den Charakter?

Der Charakter wird durch verschiedene Faktoren geprägt:

- **Erziehung und Sozialisation**, insbesondere durch Bezugspersonen in der frühen Kindheit
- **Kulturelle und gesellschaftliche Werte**
- **Eigene Lebenserfahrungen**, insbesondere Grenzerfahrungen oder moralische Konflikte
- **Reflexion**, Selbstkritik und die bewusste Arbeit an sich selbst
- **Wiederholte Entscheidungen**, die bestimmte Haltungen und Tugenden einüben
- **Tugenden entstehen durch Gewöhnung**. Ein Mensch wird gerecht, indem er gerecht handelt, nicht nur indem er darüber nachdenkt.

5. Kann sich der Charakter ändern?

Ja. Ein zentraler Gedanke der Ethik, Pädagogik und Philosophie ist, dass der Mensch zur Veränderung fähig ist. Der **Charakter ist nicht unveränderlich festgelegt**, sondern wird **durch bewusste Entscheidungen und Handlungen gebildet**. Allerdings sind solche Veränderungen oft **mühsam, benötigen Zeit** und **Einsicht** und **stoßen an Grenzen**, wenn sie gegen tief verankerte Persönlichkeitsmuster oder Traumata arbeiten müssen.

Fazit

Charakter ist das **moralisch bewertbare Zentrum der Person**. Er ist Teil eines vielschichtigen Menschenbildes, in dem biologische, psychologische, soziale und geistige Faktoren zusammenwirken. Während bestimmte Aspekte des Menschen relativ stabil sind, ist der **Charakter prinzipiell formbar**. Damit ist die **Arbeit an sich selbst** eine **ethisch bedeutsame und lebenslange Aufgabe**.

Charakterentwicklung aus Sicht der Bibel

Die **Bibel** spricht an vielen Stellen über die Entwicklung des Charakters – auch wenn das Wort „**Charakter**“ in den meisten Übersetzungen nicht häufig direkt verwendet wird.

Stattdessen verwendet sie Begriffe wie „**Frucht des Geistes**“, „**Heiligung**“, „**neues Leben**“, „**innere Erneuerung**“, „**Nachfolge Christi**“ oder „**Gleichgestaltung mit Christus**“.

Für uns als Christen ist das Bewusstsein, dass jede charakterliche Veränderung primär nicht aufgrund unserer eigenen Anstrengungen geschieht, sondern jederzeit durch das aktive Wirken Gottes in unserer Persönlichkeit bewirkt wird. Symbolisiert wird dieser Kerngedanke durch das Icon im Heft „Nicht ich -sondern Christus in mir“ im Abschnitt einüben.

Anbei eine kleine Auswahl an Bibeltexten

Charakterveränderung durch Christus

2. Korinther 3,18 „Wir alle aber, indem wir mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauen, werden verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie es vom Herrn, dem Geist, geschieht.“

Epheser 4,22–24 „Legt von euch ab den alten Menschen ... und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.“

Galater 2,20 „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir.“

Frucht des Geistes – Tugenden eines christlichen Charakters

Galater 5,22–23 „Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung.“

Kolosser 3,12–14 „So zieht nun an ... herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld ... und über alles aber zieht an die Liebe, die das Band der Vollkommenheit ist.“

2. Petrus 1,5–8 „... reicht dar allen Fleiß und reicht dar in eurem Glauben Tugend, in der Tugend aber Erkenntnis, ... in der Bruderliebe aber Liebe. Denn wenn diese Dinge bei euch vorhanden sind ..., dann werdet ihr nicht träge noch fruchtlos sein.“

Heiligung und geistliches Wachstum

1. Thessalonicher 4,3 „Denn das ist der Wille Gottes: eure Heiligung.“

Hebräer 12,14 „Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird.“

Philipper 1,6 „... der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollenden ...“

Philipper 2,12–13 „... bewirkt euer Heil mit Furcht und Zittern; denn Gott ist es, der in euch wirkt sowohl das Wollen als auch das Vollbringen.“

Kampf gegen das Fleisch / Überwindung schlechter Neigungen

Römer 12,2 „Und passt euch nicht dieser Welt an, sondern lasst euch verwandeln durch die Erneuerung eures Sinnes...“

Römer 7,18–25 Der innere Kampf zwischen Fleisch und Geist wird beschrieben – und das Bedürfnis nach Erlösung durch Christus.

Römer 8,13–14 „Wenn ihr durch den Geist die Taten des Leibes tötet, so werdet ihr leben.“

Galater 5,16–17 „Wandelt im Geist, so werdet ihr die Begierden des Fleisches nicht vollbringen.“

Nachfolge und Christusähnlichkeit

1. Johannes 2,6 „Wer sagt, dass er in ihm bleibt, der ist verpflichtet, auch selbst so zu wandeln, wie er gewandelt ist.“

Römer 8,29 „Denn die er vorher erkannt hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein.“

Lukas 6,40 „Ein Jünger ist nicht über dem Meister; wenn er aber vollkommen ist, so ist er wie sein Meister.“

Epheser 4,15 Stattdessen lasst uns in Liebe an der Wahrheit festhalten und in jeder Hinsicht Christus ähnlicher werden, der das Haupt seines Leibes – der Gemeinde – ist.

Charakter in Prüfungen und im Leiden

Jakobus 1,2–4 „... die Bewährung eures Glaubens bewirkt standhaftes Ausharren. Das Ausharren aber soll ein vollkommenes Werk haben ...“

Römer 5,3–5 „... Bedrängnis bringt Geduld, Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung.“

1. Petrus 1,6–7 „... damit die Bewährung eures Glaubens ... sich als Lob, Ehre und Herrlichkeit erweise bei der Offenbarung Jesu Christi.“

Charakterentwicklung aus Sicht von Ellen G. White

„**Gute Eigenschaften, die uns noch fehlen**, schenkt Gott uns **nicht auf übernatürliche Weise**; vielmehr hilft er uns, die weiterzubilden und zu festigen, die wir haben und anwenden. ... Sobald wir **uns dem Heiligen Geist** als Werkzeuge übergeben, hilft die Gnade Gottes uns, alte Neigungen, sie seien noch so mächtig, zu überwinden und **neue Lebensgewohnheiten** auszubilden.“ CGL 270

„Die **christliche Charaktervollkommenheit** ist dann erreicht, wenn der Drang, anderen zu helfen und zum Segen zu sein, ständig in uns wach ist.“ CGL 295

„Ein **Charakter**, gestaltet nach dem **göttlichen Ebenbild**, ist der einzige Reichtum, den wir von dieser Welt in die andere hinüberbringen können.“ CGL 252

„**Charakterbildung** ist das Werk eines **ganzen Menschenlebens** und wird **nur mit Fleiß und Ausdauer** erreicht. Gott schenkt uns Gelegenheiten; der Erfolg hängt davon ab, wie wir sie nutzen.“ PP 196

„Wenn wir einen **Charakter** entwickeln wollen, der Gott angenehm ist, so müssen wir uns **gute Gewohnheiten in unserem religiösen Leben aneignen**. Das tägliche Gebet ist zum Wachstum in der Gnade und überhaupt zum geistlichen Leben ebenso notwendig wie die Nahrung zum körperlichen Gedeihen. Wir sollen uns angewöhnen unsere Gedanken oft im Gebet zu Gott zu erheben.“ Biblische Heiligung 59

„Ich stelle fest, dass ich **jeden Tag aufs Neue** den guten Kampf des Glaubens kämpfen muss. Ich muss meinen Glauben ausüben, unabhängig von meinen Gefühlen. Ich muss darauf vertrauen, dass der Herr mich hört und mir antwortet und mich segnet.“ ICP. Bd 2, 142

„Ein **edler Charakter** entsteht nicht durch Zufall; er ist nicht auf die besondere Gunst oder besondere Gaben der Vorsehung zurückzuführen. Er ist das **Ergebnis** der **Selbstbeherrschung**, der **Unterwerfung der niederen Natur** unter die höhere, der **Übergabe des Ichs** an den Dienst für Gott und Menschen.“ PK 342

„Die Entwicklung des Geistes und der Seele hat die **Bildung eines Charakters** zum Ziel, wobei dem Körper eine überaus große Bedeutung zukommt. Daher richtet der Seelenfeind seine Versuchungen auf die Schwächung und Zerstörung der körperlichen Kräfte. Hat er hierin Erfolg, so bedeutet dies oft, dass sich der ganze Mensch dem Bösen ausliefert.“ PK 342

Stehen unsere natürlichen Neigungen nicht unter der Herrschaft einer höheren Macht, führen sie zu sicherem Verfall und Tod. Der Körper muss den höheren Kräften

des Daseins unterworfen werden. Die Leidenschaften müssen sich der Herrschaft des Willens beugen, der sich seinerseits unter die Herrschaft Gottes stellt. Die durch die göttliche Gnade geheiligte königliche Macht der Vernunft soll das Zepter im Leben führen. Geistige Kraft, körperliche Stärke und Lebensdauer hängen von **unveränderlichen Gesetzen** ab. Wer diesen Gesetzen gehorcht, kann dastehen als Sieger über sich selbst, über seine eigenen Neigungen, über die „Mächtigen und Gewaltigen“. Eph 6,12.“ PK 342

„Die **Heiligung der Seele durch das Wirken des Heiligen Geistes ist das Einpflanzen der Natur Christi in die Menschheit**. Die Evangeliumsreligion ist Christus im Leben — ein tätiges Lebelement. Es ist die im Charakter und in guten Werken offenbarte Gnade Christi. Die Grundsätze des Evangeliums können von keinem Teil des täglichen Lebens getrennt werden. Ein jeder Zweig christlicher Erfahrung und christlichen Wirkens soll eine Darstellung des Lebens Christi sein.“ CGL 380

„Eine **Umwandlung des Charakters**, wie sie im Leben des Johannes deutlich wird, ist stets die **Folge der Gemeinschaft mit Christus**. Mag jemand noch so auffallende Charakterfehler haben: wird er ein wahrer Nachfolger Jesu, dann verwandelt und heiligt ihn die Kraft der göttlichen Gnade. Schaut er — gleichsam wie in einem Spiegel — die Herrlichkeit des Herrn, so wird er „umgestaltet von Herrlichkeit zu Herrlichkeit“ (2 Kor 3,18, Menge), bis er dem ähnlich ist, den er anbetet.“ WA 556

„Abstraktes Nachdenken (engl: meditation) reicht nicht aus; eifriges Handeln reicht nicht aus - beides ist für die Bildung des **christlichen Charakters** unerlässlich“ T5 113 (ICP2 148)

„Niemand sage: ich kann meine **Charakterfehler** nicht ablegen. Wer zu dieser Entscheidung kommt, wird sicherlich des ewigen Lebens verlustig gehen. Die Unmöglichkeit liegt im **eigenen Willen**. Wer nicht will, der kann nicht überwinden. Die wirkliche Schwierigkeit entsteht durch die **Verderbtheit eines ungeheiligten Herzens** und die **Unwilligkeit**, sich der Herrschaft Gottes zu unterwerfen.“ CGL 328

„Wer Hilfe von Gott erwartet, muss sich der eigenen Schwäche und Unzulänglichkeit bewusst werden. Er muss seinen **Verstand** sprechen lassen bei der **Wandlung**, die in ihm vorgehen soll, und sich aufrütteln lassen zu ernstlichen, ausdauernden Anstrengungen und zum Gebet. **Schlechte Neigungen und Gewohnheiten lege man ab**. Den Sieg kann nur erringen, wer sich **zielbewusst darum bemüht**, seine **Fehler zu überwinden**, und sich nach guten Grundsätzen richtet. Viele gelangen nie zu der Stellung, die sie einnehmen könnten, weil sie erwarten, dass Gott für sie das tut, wozu er sie selbst durchaus fähig gemacht hat. Alle, die zum Dienst bereit sind, müssen

sich in **strengster geistiger und sittlicher Zucht bilden lassen. Gott wird ihnen dabei helfen und seine Kraft** zu ihrem Bemühen schenken.“ PP 227

„Die **Liebe** muss die Triebfeder aller Handlungen sein. Die Liebe ist die Grundlage der Regierung Gottes im Himmel und auf Erden und muss auch die **Grundlage des christlichen Charakters** sein. Dies allein kann den Christen standhaft machen und ihn bewahren; dies allein kann ihn befähigen, den Schwierigkeiten und den Versuchungen zu widerstehen.“ {CGL 48.2}

„Wahrhaftig geheiligt durch das Wirken des Heiligen Geistes ist der Mensch, der das Wesen Christi in sich aufnimmt. Das ist die frohe Botschaft: **Christus lebt in mir** – als der eigentlich handelnde Grundbestandteil des Lebens. So können wir die Gnade Christi im Charakter offenbaren und in guten Werken ausleben.“ CGL 295

„Wenn wir unsere Augen auf die Herrlichkeit des Herrn richten, so als würden wir etwas genau durch ein Vergrößerungsglas betrachten, können wir uns **ändern und ihm ähnlich werden** durch den Geist Gottes, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit. Wir erwarten zu wenig und wir erhalten nach unserem Glauben.“ ICP II 205f

„**Heiligung** ist nicht das Werk eines Augenblicks, einer Stunde oder eines Tages, sondern der ganzen Lebenszeit. Sie geschieht auch nicht durch beglückende Gefühle, sondern ist die Folge eines steten Absterbens der Sünde gegenüber und eines beständigen Lebens für Christus. Schwache, gelegentliche Bemühungen bringen kein Unrecht in Ordnung und bewirken keine **Umwandlung des Charakters**. Es kostet **beharrlichen Anstrengung, Zucht und harten Kampf**, wenn wir überwinden wollen.“ WA 558

„Nie hat uns Christus zugesichert, dass **Charaktervervollkommenung** leicht zu erreichen sei. Ein edles, ausgewogenes Wesen wird nicht angeboren und fällt einem auch nicht von selbst zu. Vielmehr erreicht man es in **persönlichen Anstrengungen**, durch die **Verdienste und die Gnade Christi**. Gott verleiht die Fähigkeiten, die Geistesgaben, und wir formen den Charakter, und zwar in einem harten, unnachgiebigen Kampf mit dem Ich. Viele Schlachten gegen die ererbten Neigungen sind zu schlagen. Bei strengster Selbstkritik dürfen wir es nicht zulassen, dass ein einziger ungünstiger Charakterzug bestehen bleibt.“ CGL 251

„Wenn Christi Liebe das Herz durchdringt, formt sich der **Charakter wie von selbst** nach seinem Bilde.“ ERZ (1998) 244

„Wenn man versucht, **schlechte Gewohnheiten** abzulegen, wird man merken, dass das äußerst schwer ist, aber wenn man beständig dagegen ankämpft mit ehrlichem Einsatz und Ausdauer, kann man sie überwinden.“ ICP II 206

„Die einzige Sicherheit für die Seele ist **rechtschaffenes Denken**. Wie ein Mensch in seinem Herzen denkt, so ist er. Die Kraft der Selbstbeherrschung nimmt zu, wenn wir sie üben. Das, was uns zunächst schwierig erscheint, wird durch **ständige Wiederholung** immer leichter, bis uns dann das **rechte Denken und Handeln** zur guten **Gewohnheit** wird.“ ICP2 272

„Es gibt viele, die wenig Frieden und Freude haben, obwohl sie den Geboten Gottes zu gehorchen trachten. Diese mangelnde Erfahrung liegt in der ungenügenden Ausübung ihres **Glaubens** begründet ... Sie beanspruchen wenig für sich, während sie viel anfordern könnten, denn Gottes Verheißungen sind unbegrenzt ... Das Gebet ist das uns vom Himmel verordnete Mittel, das uns siegreich im Kampf mit der Sünde und erfolgreich in der **Entwicklung eines christlichen Charakters** sein lässt. Die göttlichen Kräfte, die als Antwort auf das gläubige Gebet wirksam werden, vollbringen in der Seele des Beters all das, worum er bittet.“ WA 561

„Der **Wille** ist die treibende Kraft im Leben der Menschen. In ihm steckt die Kraft der Entscheidung und der Auswahl. Alles ist davon abhängig, wie wir unseren Willen einsetzen. ... Viele gehen verloren, weil sie immer nur hoffen und die Absicht haben, ihre schlechten Neigungen zu überwinden. Sie versäumen es, ihren Willen Gott zu übergeben und **entscheiden** sich nicht wirklich dafür, ihm zu dienen.“ ICP2 293

„Die **Eigenschaften**, die alle besitzen sollten, sind dieselben, die die **Vollkommenheit des Charakters Christi** ausmachen: seine Liebe, seine Geduld, seine Selbstlosigkeit und seine Güte. Diese Eigenschaften erwirbt man durch freundliche Taten mit einem freundlichen Herzen.“ SDA Bible-Commentary, EGW-Comments V, 1141

„Das **Gebet** ist das uns vom Himmel verordnete Mittel, das uns siegreich im Kampf mit der Sünde und erfolgreich in der Entwicklung eines **christlichen Charakters** sein lässt. Die **göttlichen Kräfte**, die als Antwort auf das Gläubige Gebet **wirksam werden**, vollbringen in der Seele des Beters all das, worum er bittet. Bitten dürfen wir um Vergebung der Sünden um den Heiligen Geist, um christusähnliche Gesinnung um Weisheit und Kraft, sein Werk zu tun, ja um jede verheißene Gabe. Und wir haben die Zusage: Ihr werdet's empfangen.“ (Matthäus 21,22). WA 561

Schlussfolgerungen

Aus den Zitaten von Ellen White (oben) ergeben sich folgende **Voraussetzungen** und **Handlungsschritte** zur Entwicklung eines gottgewollten Charakters:

Voraussetzungen für christliche Charakterbildung

- Bewusste Übergabe des Willens an Gott
- Tägliche Gemeinschaft mit Christus
- Bereitschaft zur Selbstprüfung und Umkehr
- Ernsthaftes, ausdauerndes Gebet
- Vertrauen auf die Gnade Gottes
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit dem Heiligen Geist
- Erkenntnis der eigenen Schwächen und Fehler
- Glaube an die Macht göttlicher Veränderung
- Gehorsam gegenüber den geistlichen und natürlichen Lebensgesetzen
- Verinnerlichung von Gottes Liebe als zentrale Motivation

Konkrete Handlungsschritte zur Entwicklung eines christlichen Charakters

- Willen bewusst Gott unterstellen und täglich neu entscheiden, ihm zu dienen
- Sich selbst, das eigene Denken und Verhalten regelmäßig prüfen
- Tägliches, aufrichtiges Gebet praktizieren – besonders um Heiligen Geist, Vergebung, Kraft und Christusähnlichkeit
- Schlechte Gewohnheiten erkennen und aktiv gegen sie ankämpfen
- Gute Gewohnheiten im geistlichen Leben bewusst einüben
- Glaube praktizieren, unabhängig von Gefühlen oder Umständen
- Gedanken gezielt auf das Gute und Wahre richten – rechtschaffenes Denken pflegen
- Gewohnheiten durch Wiederholung festigen – aus guten Entscheidungen werden stabile Tugenden
- Geistige und körperliche Kräfte disziplinieren (Selbstbeherrschung, gesunder Lebensstil)
- An Versuchungen aktiv widerstehen – sich nicht treiben lassen von Neigung oder Gefühl
- In der Liebe handeln – Mitgefühl, Geduld, Selbstlosigkeit aktiv üben
- Mit Ausdauer und Fleiß an der eigenen Entwicklung arbeiten – auch bei Rückschlägen nicht aufgeben
- Jede Gelegenheit zur Charakterbildung (Krise, Konflikt, Aufgabe) als göttlich geschenkte Chance annehmen
- Gemeinschaft mit Christus bewusst suchen – ihn betrachten, ihm ähnlicher werden (2. Kor 3,18)
- Den Alltag als Ort geistlicher Reifung begreifen – in allen Lebensbereichen christlich handeln

- Glaube und Gebet aktiv verbinden – im Gebet empfangen, was zur Umgestaltung nötig ist
- Sich für den Dienst am Nächsten öffnen – gelebte Liebe als Zeichen innerer Reife
- Geduld mit sich selbst und anderen üben – Charakterbildung ist ein Lebenswerk

CHARAKTERWERKSTATT

TRADITIONELLE SABBATSCHULE

Bei einem traditionellen Sabbatschulgespräch werden meist biblische **Kenntnisse** abgefragt, unterschiedliche **Meinungen** zu den vorgegebenen Bibelabschnitten ausgetauscht und **theologische Einsichten** erarbeitet. Von Bedeutung ist auch die Frage nach der **Relevanz** der biblischen Aussagen für den **Alltag**.

CHARAKTERWERKSTATT

Der Schwerpunkt der Charakterwerkstatt liegt **nicht** in der reinen **Wissensvermittlung** oder in ausführlichen **Diskussionen**, sondern vielmehr in der **persönlichen Reflexion**: Wo stehe ich auf meinem Weg mit Jesus? Wo erkenne ich Defizite oder innere Blockaden? In welchen Bereichen wünsche ich mir geistliches Wachstum?

In einem geschützten Rahmen, ähnlich dem Prinzip einer Selbsthilfegruppe, jedoch mit weniger persönlicher Offenlegung, soll jeder die Möglichkeit bekommen, anhand der biblischen Texte **das eigene Leben zu überdenken**. Dabei geht es um Fragen wie: Was spricht mich an? Wo fordert mich Gottes Wort heraus? Welche konkrete Veränderung strebe ich an?

Gemeinsam mit einem **Partner** werden kleine, **realistische Ziele** für die kommende Woche formuliert – etwa ein konkreter Handlungsimpuls, eine geistliche Übung oder eine zwischenmenschliche Handlung.

Für diese Ziele wird gemeinsam gebetet, und in der darauffolgenden Woche tauscht man sich aus, um sich gegenseitig zu ermutigen und unterstützen. Auf diese Weise wird geistliches Wachstum nicht nur theoretisch angeregt, sondern ganz **praktisch im Alltag verankert**.

Möglicher Ablauf einer Charakterwerkstatt-Einheit

1. Ankommen & Einstieg

- Begrüßung und Gebet
- „Wie ist es euch in der vergangenen Woche mit euren Vorhaben ergangen?“

2. Gemeinsames Bibellesen und Nachdenken anhand der vorgegebenen Fragen (Abschnitt: „fragen“)

- Lautes Lesen des vorbereiteten Bibelabschnitts (ev. unterschiedliche Bibelübersetzungen)
- Gespräch über den Text anhand der vorgegebenen Fragen

3. Persönliche Reflexion – Stillarbeit (Abschnitte: „anwenden“ und „einüben“) schriftlich (Notizbuch)

- Was spricht mich an oder trifft mich?
- Wo erkenne ich Defizite oder Wachstumsfelder in meinem Charakter?
- Was möchte Gott mir durch diesen Text sagen?
- Was bedeutet das für mein tägliches Leben?

4. Austausch in 2er- oder 3er-Gruppen

Freiwilliger Austausch auf vertrauensvoller Basis

- Was war meine wichtigste Erkenntnis?
- Wo wünsche ich mir Veränderung?
- Gibt es etwas, das ich nächste Woche konkret umsetzen möchte?

5. Zielsetzung & Gebet

- Jeder formuliert **ein kleines, erreichbares Ziel** für die Woche
 - Die Partner notieren sich gegenseitig die Ziele, beten füreinander
 - ermutigen sich zur Umsetzung

6. Gemeinsamer Abschluss

- Kurze Ermutigung oder Abschlussgedanke

Woher stammt die (säkulare) Charakter- bzw. Tugendethik, die heute weit verbreitet ist?

1. Ursprung der Charakterethik (Tugendethik)

Die **Wurzeln der Charakterethik** liegen in der **antiken griechischen Philosophie**, insbesondere bei:

Platon (427–347 v. Chr.) Betonung der vier Kardinaltugenden: Weisheit, Tapferkeit, Besonnenheit, Gerechtigkeit.

Aristoteles (384–322 v. Chr.) Zentralfigur der Tugendethik. Hauptwerk: *Nikomachische Ethik*.

Ziel menschlichen Handelns: Eudaimonia

(„Glückseligkeit“, „gelingendes Leben“).

Tugend ist eine Haltung, die in der Mitte zwischen Extremen liegt (z. B. Mut zwischen Feigheit und Tollkühnheit).

2. Grundidee der Charakter- und Werteethik

Die ethische Bewertung richtet sich auf die Persönlichkeit und moralische Reife eines Menschen.

Tugenden (z. B. Ehrlichkeit, Mut, Mitgefühl) sind stabile Eigenschaften, die im Handeln sichtbar werden.

Werte sind dabei die Ideale, auf die man sich bezieht (z. B. Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität).

3. Relevanz heute

In **Pädagogik**, **Politik** und **Unternehmensethik** sehr einflussreich. (z. B. Covey: „Die sieben Wege zur Effektivität“)

Bildungspläne sprechen oft von „**Wertevermittlung**“.

In Diskussionen über „Charakterbildung“, „Zivilcourage“ oder „Leadership Ethics“ prominent.